



Am Gräpelensee (Foto: ro)

Liebe Leserinnen und Leser

Die Bildtolen-Post – dies ist die 55. Ausgabe – erfreut sich über eine immer noch wachsende Leserschaft. Was im Mai 2014 mit 20 Bezüglern begonnen hat, erreicht im Moment einen Stand von über 110 Personen. Das ist für mich ein Ansporn, so weiter zu machen und euch mit allerlei Informationen, Wissenswerten und vielleicht auch Unbekanntem zu bedienen. Anregungen und Ideen zu gewünschten Themen nehme ich selbstverständlich jederzeit sehr gerne entgegen. Auch «Neuabonnenten» sind jederzeit willkommen. Mailadresse an mich genügt.

Nach einem ausserordentlich schönen Sommer sind wir nahtlos in einen bis jetzt wunderbaren Herbst übergegangen. Gleichzeitig haben die zahlreichen Herbst-Aktivitäten, die das Toggenburg bietet, begonnen. Leider erstellt Toggenburg Tourismus aus Kostengründen die gedruckte Vorschau der Ereignisse nicht mehr. Man muss sich jetzt im Internet selber darum bemühen. Schade, gibt es doch immer noch Leute, die keinen Internetanschluss haben. Auf der Webseite von Toggenburg Tourismus findet man hier die Möglichkeit für eine gewählte Zeitspanne eine persönliche Liste einzusehen und auszudrucken:

www.toggenburg.org > Erleben > Veranstaltungen > Starttag und dann Endtag anklicken > je nach Wunsch noch Filter wie Ort, Region, Kategorie, Zielgruppe setzen.

Vielleicht überprüft Toggenburg Tourismus diese Dienstleistung nochmals.

Nun wünsche ich euch allen eine schöne Herbstzeit mit hoffentlich vielen Aufenthalten im oberen Toggenburg.

Es grüsst herzlich

Matthias Rohrbach

Matthias Rohrbach
Mörsburgstrasse 10b
8472 Seuzach

Mail: matthias@rohrbach.ch
Fixnetz: +41 (0)52 335 11 61
Mobile: +41 (0)79 640 18 45

A. Informationen für Zweitwohnungsbesitzer

1. Jahresversammlung der Zweitwohnungsbesitzer Wildhaus – Alt St. Johann

Diese Veranstaltung findet am 16. November 2018 um 18:30 statt. Durchgeführt wird sie gemeinsam durch die Gemeinde und proToggenburg.ch.

Der Ort wird ab dem 5. November 2018 auf der Webseite der Gemeinde und proToggenburg.ch angezeigt.

2. «Unsere Wohnstrategie – Chancen für die Region»

Quelle: Newsletter von Region Toggenburg



Im Auftrag der Regionsorganisation hat das Büro «Fahrländer Partner» die Wohnstrategie Toggenburg umfassend überarbeitet. Die aktuellen Erkenntnisse daraus zeigen relevante Vorteile gegenüber anderen Gebieten auf, was auch neueste Studien im Bereich Immobilienmarkt unterstreichen.

Verschiedene dynamische Entwicklungen im Bereich Wohnungsmarkt (ansteigende Zuwanderung, erhöhte Nachfrage, tiefe Zinsen, neues Raumplanungsgesetz usw.) haben seit der Ausgangsstudie im Jahr 2009 die Situation massgeblich verändert. Wichtige Indikatoren wie Bevölkerungswachstum um 2.5 %, tiefere Lebenshaltungskosten und Immobilienpreise als im restlichen Kanton sowie höhere Wachstumsraten bei der Arbeitsplatzzahl, zeigen gemäss dem Schlussbericht vom 3. April 2018 neue Chancen für das Toggenburg auf.

Grössere Vielfalt – kleinere Preise

Der Wohnungsbestand innerhalb der Untersuchungsregion liegt bei rund 32'400 Einheiten, wovon sich rund ein Viertel in Einfamilienhäusern befindet. Dieser hohe Wert ist auch dafür verantwortlich, dass der Anteil an grossen Wohnungen mit rund 45 % deutlich über jenem des Kantons und der Gesamtschweiz liegt. Ebenfalls ist in den letzten Jahren die Bautätigkeit angestiegen, was zu einem grossen Anteil an neu erstelltem Wohnraum des ganzen Bestandes geführt hat. Trotzdem bewegen sich die regionalen Immobilienpreise auf einem äusserst attraktiven Niveau. Dieser Trumpf, kombiniert mit dem abwechslungsreichen Wohnraumangebot, spricht auch gemäss der aktuellen Studie zum Immobilienmarkt der Crédit Suisse eindeutig für die Region Toggenburg. Denn gemäss dieser steigen die Preise für Wohneigentum nach einem kurzen Rückgang nun wieder an und werden zusammen mit dem Wirtschaftsaufschwung zu einer grösseren Nachfrage über alle Preissegmente hinweg führen. Ein grosser Wettbewerbsvorteil also für das Toggenburg, welchen es nun im Markt zu vermitteln gilt.

Tiefe Lebenshaltungskosten

Ein gewichtiges Argument bezüglich einer Wohnsitznahme respektive eines Immobilienerwerbs in unserer Region sind die tiefen Lebenshaltungskosten. Diese sind gemäss der neu gewonnen Erkenntnisse in den meisten Toggenburger Gemeinden tiefer als im restlichen Kantonsgebiet, so dass die ansässigen Haushalte über ein vergleichsweise hohes, frei verfügbares Einkommen verfügen. Wohn- oder Mieträume sind somit im Toggenburg nicht nur in grosser Auswahl und vergleichsweise fairen Preisen vorhanden, sondern rechnen sich erst noch bei den alltäglichen Kosten. Zusammen mit der stimmigen Infrastruktur, den guten Verkehrsverbindungen, der einzigartigen Zentrums- und Naturnähe ein nahezu perfektes Gesamtpaket!

«Lebensqualität pur»

Interview mit Dominik Matter zum neuen Bericht zur Wohnstrategie Toggenburg

lic. oec. publ. Dominik Matter, Partner bei FPRE, Fahrländer Partner Raumentwicklung

Was hat Sie bei den neuen Erkenntnissen am meisten erstaunt?

Am Erstaunlichsten war, dass es nichts Erstaunliches gab. Die aufgezeigte und dargestellte Entwicklung hat die Erwartungen erfüllt. Sowohl die positive Entwicklung der Bevölkerungszahlen als auch gesteigerte Menge an Arbeitsplätzen (VZA) hat sich bestätigt, sie sind sicherlich teilweise auf Verdrängungseffekte zurück zu führen.

Wo sehen Sie die grössten Chancen für das Toggenburg?

Die Immobilien- und Mietpreise sowie die allgemeinen «Costs of Life» liegen deutlich tiefer als in den umliegenden Regionen und dem restlichen Kanton. Mit diesen Chancen kann sicherlich gepunktet werden. Es gilt, die Personen zu erreichen, welche nicht gewillt sind, die hohen Kosten in anderen Regionen auf sich zu nehmen.

Welche Herausforderungen müssen jedoch beachtet werden?

Es gilt die erwähnten Vorzüge gegenüber den anderen Regionen zu behalten. Bei einer Verknappung des Angebotes aus raumplanerischen Überlegungen könnten die Preise überdurchschnittlich ansteigen und eine negative Auswirkung erzielen.

B. Informationen aus Gemeinde, Kanton und Toggenburg Tourismus**1. Umfahrungsstrasse Bütschwil**

Das Tiefbauamt des Kantons St. Gallen hat Ende August 2018 zu einem «Tag der offenen Baustelle» eingeladen. Dies hat den Gemeinderat von Bütschwil dazu bewogen, gleich ein Volksfest unter Mitwirkung zahlreicher Ortsvereine zu veranstalten. Es war beeindruckend festzustellen, wie gross dieses Bauwerk «Umfahrungsstrasse» ist. Für den Verkehr dürfte diese neue Strasse im September 2020 in Betrieb genommen werden können. Dadurch wird Bütschwil vom Durchgangsverkehr befreit und die Fahrt ins Toggenburg verkürzt.

Gleich zwei Touristiker (Max Nadig, Präsident von Toggenburg Tourismus und Christian Gressbach, Geschäftsführer von Toggenburg Tourismus) haben sich in den Medien positiv geäussert zu Umfahrungen. Solche Umfahrungen bringen logischerweise auch mehr Touristen aus entfernteren Gegenden. Allerdings kommen so möglicherweise mehr Tagestouristen mit einer kleineren Wertschöpfung als dies der Aufenthaltstourist erzeugt. Neue Zielgruppen für Aufenthaltsgäste seien daher die Kantone Aargau, Bern und auch Süddeutschland. Die Bestrebungen für den Aufenthaltstourismus soll weiter gestärkt werden. Die Übernachtungsbetriebe seien dazu aufgefordert, attraktive Angebote zu machen.

2. Umfahrung Wattwil**Quelle: TT 30.8.18**

Nur wenige Tage nach dem «Tag der offenen Strasse» in Bütschwil, fand der offizielle Spatenstich für die Umfahrung von Wattwil – vom südlichen Portal des Ibergartentunnels bis Stegrüti vor Ebnat-Kappel – statt. Zwar waren hier schon seit einigen Monaten Vorarbeiten im Gange. Jetzt beginnt die rund vierjährige Bauzeit mit zahlreichen Kunstbauten. Am längsten wird die Überführungsbrücke über die Thur, Eisenbahnlinie und Kantonsstrasse. Während Ebnat-Kappel mit seiner Umfahrung seit 50 Jahren schon davon profitieren kann, folgt nun Wattwil nach. Im Jahr 2004 (!) verabschiedete der Kantonsrat dieses Projekt. Dass es lange dauert, bis solche Projekte realisiert werden können, zeigt dieses jüngste Beispiel obschon damals kein Referendum ergriffen wurde. Betroffene Landbesitzer machten jedoch Einsprachen. Diese wurden bis vor Bundesgericht gezogen, dort aber abgelehnt. Die Gesamtkosten belaufen sich auf rund 125 Millionen Franken. Die Eröffnung ist für 2022 geplant.

3. Die Ostschweiz: Ein künstliches Gebilde?**Quelle: TT 30.8.18**

Die beiden Industrie- und Handelskammern von St. Gallen und Thurgau haben an einer EcoOst-Veranstaltung das Thema Tourismus in der Ostschweiz behandelt. Während man in den Kantonen Graubünden und Wallis schon längst zur Erkenntnis gekommen ist, dass nur eine grossregionale Tourismuswerbung Sinn macht, wurde hier in der Ostschweiz über Sinn, Wirksamkeit und einer gemeinsamen Vision weiter diskutiert. Laut der Berichterstattung im «Toggenburger Tagblatt» waren sich die Referenten offenbar nicht einig. Insbesondere wurde von einzelnen Referenten Zweifel geäussert, ob sich eine gemeinsame Marke «Ostschweiz» vermarkten lasse. Während zum Beispiel der Direktor der IHK St. Gallen, Kurt Weigelt, für eine gemeinsame Vision, unter Beibehaltung der regionalen Vielfalt, plädierte, äusserte sich die Verwaltungsratspräsidentin der TBB, Mélanie Eppenberger dahingehend, dass es ohne staatliche Unterstützung gehe. Die TBB seien der Beweis dafür. Der Staat solle nicht eingreifen, denn «Zusammenarbeit entstehe auf natürliche Weise – dort, wo es Sinn macht. Im Tourismus braucht es keinen Oberdeckel.»

4. Bauanzeige für Neubau einer Mobilfunkanlage

Die Gemeinde Wildhaus -Alt St. Johann informiert über einen Neubau einer neuen Mobilfunkanlage der Swisscom AG. Als Standort ist die Hauptstrasse 17 in Wildhaus angegeben. Dieser Standort befindet sich gegenüber der SAK Ausgangs Wildhaus Richtung Unterwasser. Auf dem Gebäude existiert bereits eine Antennenanlage. Die Auflage dauert noch bis zum 24.09.18.

5. Biken im Toggenburg

In den Medien konnte man in letzter Zeit mehrmals Artikel lesen zum Thema Biken. Dass das Biken im Trend liegt, ist unbestritten. So hat unter anderem Kantonsrat Martin Sailer eine Anfrage beim Regierungsrat eingereicht, ob im Toggenburg alle Wanderwege auch als Bikewege freigegeben werden könnten. Dies hat offenbar Graubünden vor einiger Zeit gemacht. Dass dieser Idee nicht alle Wanderer etwas abgewinnen können, liegt wohl auf der Hand. Ob Graubünden mit dieser Freigabe tatsächlich Erfolg hat, ist mir nicht bekannt. Auch wie das Konfliktpotenzial Wanderer – Biker auf einem tiefen Niveau gehalten werden kann, ist schwierig zu definieren.

Wie man im Masterplan der Gemeinde W-ASJ nachlesen kann, ist im Bereich der Angebotsentwicklung das Biken als Schlüsselprojekt aufgeführt. Das Projekt «Biken im Toggenburg» wurde seit 2012 nicht mehr weiterverfolgt, wie Roger Fuchs und Denise Steiner von «Velo-Metzg» in Unterwasser erklären.

Es bleibt somit abzuwarten, ob sich zum Thema Biken im oberen Toggenburg etwas bewegt.

C. Informationen aus Zeitungen, Zeitschriften und weiteren Medien

1. Gemeinderating

Quelle: Weltwoche Aug/18

Die «Weltwoche» erstellt seit einigen Jahren jeweils ein Rating von Schweizer Gemeinden mit über 2000 Einwohnern. Von den 2222 Gemeinden wurden Daten erhoben und deren 921 wurden dann in einem Rating veröffentlicht. In sieben verschiedenen Kategorien wurden insgesamt 50 Kriterien erfasst und bewertet. Nun wissen wir ja, dass man Statistiken nicht unbedingt trauen darf.

Die Zahlen geben den Rang in der entsprechenden Kategorie an.

Rang	Gemeinde	Wohnen	Arbeitsmarkt	Bevölkerung	Steuern	Erreichbarkeit	Versorgung	Sicherheit
1	Meggen	19	21	95	29	473	59	273
50	Seuzach	313	123	441	39	111	174	725
795	Wildhaus	86	910	718	721	886	56	89

Die Weltwoche hat bei ihrer Definition sieben Hauptkriterien definiert:

1. Wohnen (Immobilienpreise, Wohnbautätigkeit, Leerwohnungsziffer)
2. Arbeitsmarkt (Arbeitslosenquote, Firmenneugründungen, Beschäftigte im Dienstleistungssektor)
3. Bevölkerung (Sozialhilfeempfänger, Jugendanteil, Bevölkerungswachstum)
4. Steuerbelastung (Für Singles, Familien und Senioren)
5. Erreichbarkeit (Reisezeit mit Mitteln des öffentlichen Verkehrs und/oder Auto zum nächsten Zentrum und zur nächsten Grossstadt)
6. Versorgung (Anzahl Ärzte, Spitäler, Schulen, Einkaufszentren, Lebensmittelläden, Freizeit und Kulturangebote)
7. Sicherheit (Straftaten gegen das Strafgesetzbuch, Betäubungsmittel- und Ausländergesetz)

Es ist für mich völlig unerklärlich, dass in meiner Wohngemeinde Seuzach die Sicherheit so miserabel sein soll. In der Kategorie Sicherheit wurden unter anderem die Straftaten gegen das Straf-, Betäubungs- und Ausländergesetz erfasst. Davon sind mir keine besonderen Vorkommnisse in der Gemeinde Seuzach bekannt.

Andererseits ist es erfreulich, dass Wildhaus – Alt St. Johann in der Versorgung und Sicherheit einen Spitzenplatz einnimmt.

Fazit: Wie im Toggenburger Tagblatt zu diesem Rating zu lesen war, schrieb der Journalist Urs M. Hemm: «Eine hohe Lebensqualität lässt sich nicht in Zahlen beziffern. Denn es gibt sie dort, wo man sich einfach wohl fühlt.» Und ich fühle mich sehr wohl in Wildhaus.

2. «energieta toggenburg»

Quelle: Newsletter Aug. 18

Der langjährige Präsident von «energieta toggenburg», Thomas Grob hat vor einiger Zeit seinen Rücktritt als Präsident auf die GV 2019 angekündigt. Der Vorstand hat nun in der Zwischenzeit die Nachfolgereglung besprochen. Er schlägt als neue Präsidentin, Patrizia Egloff, bisher Geschäftsstellenleiterin von «energieta toggenburg» vor. Als ausgebildete Fachfrau mit dem Master in Sustainable Development und ihrer rund dreijährigen Mitarbeit bei energietal toggenburg bringt sie die notwendigen Voraussetzungen für dieses Amt mit. Ich gratuliere Patrizia herzlich zu dieser neuen Aufgabe!

3. Herbstwanderung «Gönnerverein Wildhauser Skitalente»

Der Gönnerverein Wildhauser Skitalente wurde im Jahr 2002 gegründet mit dem Zweck zur Förderung von Wildhauser Skitalenten. Dabei steht die finanzielle Unterstützung von Einzelnen oder von Organisationen in der Gemeinde, welche Skitalente fördern, im Vordergrund. Nebst Einzelsportlerinnen und Einzelsportlern profitiert auch die Jugendrennsportabteilung des SSC Toggenburg seit Jahren vom Gönnerverein durch Beiträge wie:

- Kostenbeitrag an die jährlich stattfindenden Trainingslager der JO
- Kostenbeiträge bei Anschaffung von Material für das Training und den Rennbetrieb

Unterstütze auch du den Skirennsportnachwuchs und werde Mitglied. Dies mit einem Jahresbeitrag von mindestens CHF 50.-. Als Gegenleistung organisiert der Verein für dich:

- eine gemütliche GV am letzten Wochenende im Januar
- einen Skitag unter Gleichgesinnten im März
- eine abwechslungsreiche Wanderung im September

Möchtest du Mitglied werden, so melde dich bitte unter folgender Adresse:

Gönnerverein Wildhauser Skitalente, Eggli 1454, 9658 Wildhaus

E-Mail: goennerverein.wildhaus@sunrise.ch

Kurzbericht der Herbstwanderung

Ich habe als Mitglied erstmals an der Herbstwanderung teilgenommen. Trotz sehr schlechten regnerischen Wetters haben sich rund 40 angemeldete Mitglieder zunächst zu einem Kaffee im Restaurant Oberdorf eingefunden. Dass man da etwas länger sitzen blieb, war verständlich, denn draussen regnete es ununterbrochen. Auf zwei Wanderrouen begab man sich anschliessend auf eine kurze (30 Minuten) oder längere (2 Stunden) Wanderung hoch zur Weidhütte auf der St. Gallerweid. Dort empfingen uns Bernadette und Markus Mauch. Verpflegt wurde man unter einem improvisierten Zeltdach – es regnete immer noch – mit einem sehr feinen Salatbuffet, Spiessli und Würste vom Grill. Auch ein feines Dessert fehlte nicht. In sehr gemütlicher Runde unterstützt mit reichlich Tranksame, hatte man bis weit in den Nachmittag – oder noch viel später? – hinein Zeit, sich zu unterhalten, zu lachen und ab und zu wieder mal zuzuprosten. Dass es auf dem Heimweg immer noch regnete, tat dem ganzen Anlass keinen Abbruch.

Es war ein lustiger und gemütlicher Anlass. Also höchste Zeit, diesem Verein beizutreten!

4. Toggenburger Herbstschwingfest



Nach sehr langer Zeit wurde dieses Schwingfest wieder einmal in Wildhaus durchgeführt. Auf der Tanzhauswiese mitten im Dorf wurde am 2. September 2018 die Austragung dieser schweizerischen Traditionssportart unter idealen Bedingungen durchgeführt. Im Schlussgang trafen zwei Toggenburger aufeinander. Beat Wickli gewann gegen Michael Rhyner nach knapp sieben Minuten. Überraschend wurde der Saisondominator Samuel Giger «nur» Zweiter.

Köstlich war es aber auch den Kleinsten zuzuschauen, die in den Pausen im Sägemehl ihre Kräfte massen. Dass sie dabei schon die «Bö-

sen» kopierten, lag auf der Hand, sah man doch das Putzen des Rückens des Unterlegenen, die Faust in die Höhe heben nach einem Sieg, das «Kampfrichterlen» usw.

Dann noch dies: Das Ringen (Schwingen) gilt als älteste Sportart der Welt. Auf Höhlenmalereien in Frankreich sind Ringer abgebildet. Man schätzt, dass diese Malereien über 15'000 Jahre alt sind.

5. Bouldern in Unterwasser

Seit ein paar Monaten ist anstelle der Squashbox eine Boulderanlage in der Tennishalle installiert. Wie der Hallenmanager der Tennishalle in Unterwasser im Vorfeld der Generalversammlung des Tennisclubs festhält, seien die Besucherzahlen für das Bouldern über den Erwartungen. Sicher sind die Sportarten Tennis, Badminton und Bouldern im Vordergrund. Ohne jedoch Eventveranstaltungen im grossen Rahmen, würde die finanzielle Belastung zu gross. Wie Roland Faoro gegenüber dem Toggenburger Tagblatt aussagte, bleibt Tennis klar im Vordergrund, ohne Grossveranstaltungen in der Halle gehe es aber nicht.

Mehr Infos unter www.tennishalle.ch (wird demnächst aktualisiert)

6. Löcher, die nie gegraben wurden

Quelle: TT 10.09.18

Mit grossem Staunen habe ich in einer Ausgabe des Toggenburger Tagblatts gelesen, dass vor ungefähr 100 Jahren zahlreiche touristische Projekte existierten, die aber aus finanziellen Gründen nie realisiert wurden. Es waren in erster Linie Bahnprojekte. Das wohl spektakulärste Projekt war wohl dasjenige einer Zahnradbahn auf den Alten Säntis. Endstation wäre für die Appenzellerbahn somit nicht Wasserauen gewesen, sondern der Alte Säntis. Verschieden Varianten wurden in den Jahren 1887 – 1910 geprüft. Die Bundesversammlung genehmigte sogar das Projekt. Die Linienführung der elektrischen Zahnradbahn wäre beispielsweise von Wasserauen hoch zur Meglisalp und von dort weiter zum Rotsteinpass geplant gewesen. Vom Rotsteinpass hätte dann ein Tunnel unter dem Lisengrat hinüber zum Alten Säntis geführt. Selbstverständlich wären auch Aussichtslöcher gebohrt worden. Man mag sich gar keine Gedanken machen, wie es heute dort aussehen würde, wenn dieses Projekt realisiert worden wäre.

Wer mehr wissen möchte, findet hier weitere Informationen:

<http://www.museumsverein-appenzeller-bahnen.ch/Tafel2.aspx>

7. Viehschauen in der Region

Von Ende September bis Mitte Oktober finden in der Region Toggenburg wieder die traditionellen Viehschauen statt. Für die Automobilisten heisst es in dieser Zeit wieder Rücksicht zu nehmen, denn die Bauern möchten ihre Tiere ja unversehrt auf den Schauplatz bringen. Statt im Auto zu warten, lohnt es sich aber, an einer Viehschau teilzunehmen. Das «ad Schau fahre» ist genau vorgeschrieben. In einem neu erschienen Buch «Öberfahre – Sennisches Brauchtum» ist dies beschrieben. So wie man beim Fracktragen keine Armbanduhr trägt, so halten es auch die Trachtenträger. Ebenso verpönt sind offene Tabakpfeifen, wie Werner Bollhalder dies bestätigt. Er bedauert, dass das «Usehebe» - das Anbieten von Getränken entlang der Route – leider nur noch von wenigen Wirtsleuten gepflegt werde. Glücklicherweise seien in letzter Zeit Private hier eingesprungen.



Ja, wer ist denn Werner Bollhalder? Richtig, das ist einer aus der Werbung für Appenzeller Käse. Aber er ist auch passionierter Sennetum-Händler. Als Sennetum werden die drei grossen Schellen bezeichnet, die die Leitkühe beim «Öberfahre» tragen. Sie sind gegen 30 Kilo schwer und kosten bis zu 20'000 Franken. Für Werner Bollhalder ist es wichtig, dass die Schellen klingen und man will sie hören kann!

8. Appenzell Ausserrhoden will Jufa-Hotel

Wie schon während des Abstimmungskampfs zum Projekt Jufa-Hotel in Wildhaus zu erfahren war, interessiert sich Appenzell Ausserrhoden offenbar für das Projekt. Der AR-Kantonsrat Ralf Menet hat eine Interpellation eingereicht, um diese Idee genauer zu prüfen. In Anbetracht des starken Rückgangs von Übernachtungen, sei die Realisation eines Hotels unbedingt notwendig. Da darf man gespannt sein, wie sich hier die Bevölkerung zu diesem Projekt stellen wird.

9. Ein Zauberteppich für die Wildhauser Skischanze

Mit sehr vielen Fronarbeitsstunden und dem mühsamen Einholen der Bewilligungen – die Mattenschanze liegt in einem Moorschutzgebiet – konnten kürzlich der neu installierte Zauberteppich, die Materialhütte und auch eine kleine Schanze für Kinder eingeweiht werden. Kein geringerer als Simon Ammann weihte den Zauberteppich ein, der nun auch seinen Namen trägt. Mit dieser Aufstiegshilfe wird den jungen Springern die Möglichkeit geboten, viel mehr Sprünge im Training zu absolvieren. Am gleichen Wochenende fand auch die Helvetic Nordic Trophy, ein nationaler Wettbewerb für den Nachwuchs statt. Leider hat man ausser einer kleinen Notiz in einer Tageszeitung nichts davon im Voraus erfahren. Da hat der OSSV noch ein grosses Nachholpotenzial in Sachen Werbung. Zwar hat Simon Ammann auf Facebook kurz davon berichtet. Als Kommentar hat jemand dann Simon Ammann aufgefordert, sich in Sachen Bahnenkrieg einzusetzen.

«Na dann wäre es doch schön, wenn du dich bei deiner «Chefin» für die Bergbahnen Wildhaus, stark machen würdest für ein friedliches gemeinsames Obertoggenburg.»

10. Schweizermeisterschaft im «Mölkky»

Was ist «Mölkky»? Das fragte ich mich kürzlich auch, als ich auf dem Curlingparkplatz Leute sah, die Holzstücke warfen.



Wikipedia beschreibt dieses Spiel wie folgt: **Mölkky** ist ein im Freien gespieltes finnisches Geschicklichkeitsspiel, bei dem mit einem Wurfholz, dem „Mölkky“, auf zwölf hochkant stehende Spielhölzer geworfen wird. Das Ziel des Spiels ist es, exakt fünfzig Punkte zu erreichen.

Ja, es fanden die Schweizermeisterschaften statt. Zahlreiche Teams spielten gegeneinander um diesen Titel. Schade nur, dass dies praktisch in einem internen Rahmen stattfand. Weder auf der Toggenburg Tourismus Webseite noch in den lokalen Medien wurde dafür Werbung gemacht. Wie mir eine Finnin erklärte, sei dies ein äusserst populäres Spiel in Finnland. Dazu werde auch reichlich getrunken.

D. Information zu den Bergbahnen im oberen Toggenburg

1. Bericht eines unabhängigen Finanzspezialisten zum Bergbahnenstreit

Thorsten Grimm ist seit 2013 Blog-Autor und seit der Gründung Partner von schweizeraktien.net (<https://www.schweizeraktien.net>). Sein besonderes Interesse im Aktienmarkt gilt neben substanzstarken Value-Firmen im kotierten und ausserbörslichen Segment den «Sondersituationen» der D-A-CH-Region, wie sie sich etwa bei Übernahmen, Fusionen oder Abfindungsangeboten einstellen.

Thorsten Grimm gilt sicher als «unverdächtiger Zeitzeuge» im Toggenburger Bergbahnenstreit. Auf der Webseite der Firma «schweizeraktien.net» hat er einen äusserst lesenswerten Artikel veröffentlicht.

Siehe hier: [schweizeraktien](https://www.schweizeraktien.net)

P.S.: Der Hinweis auf diesen Artikel wurde mir von einem Bildtolen-Leser zugestellt. Besten Dank!

2. «Die Bahnen werden Touristen verlieren»

Quelle: TT 6.9.18

In einem langen Zeitungsinterview äusserte sich Regierungsrat Bruno Dammann zum neuen Tourismusrat, die Zusammenarbeit mit dem Kanton Thurgau und auch über den Bahnenstreit im Toggenburg.

Neues konnte man in diesem Interview nicht erfahren. Der Regierungsrat bleibt bei seiner Entscheid, die NRP-Gelder zu blockieren, bis die Zusammenarbeit geregelt sei. Zunächst wolle er auch den Entscheid des Verwaltungsgerichts abwarten. Bis dahin bleibe er weiterhin hart. Einerseits zeigt er sich überzeugt, dass es bei keiner Einigung zu einem Einbruch der Frequenzen im Wintertourismus kommen werde. Dass der Regierungsrat auf einer Einigung beharrt, kann man nachvollziehen. Es gibt wohl auch niemanden, der nicht für eine Einigung wäre. Andererseits sehe ich da einen Widerspruch, wenn der Regierungsrat die Tourismusstrukturen neu aufgleisen will durch eine mehrjährige Standortförderung, aber Gelder nicht freigibt. Dieser gordische Knoten wird wohl nicht so rasch gelöst werden können. Eher speziell war die Begründung von Bruno Dammann, wieso er der Einladung an die GV der Bergbahnen Wildhaus nicht folgen könne. Er habe einen anderen Anlass.

3. Viel Unterstützung für den Verwaltungsrat aus Toggenburger Tagblatt 10.09.018

Übernommen mit Erlaubnis des Toggenburger Tagblatts. Besten Dank

*Wildhaus 424 Aktionäre liessen sich an der Generalversammlung der Bergbahnen Wildhaus AG am Samstagmorgen über den Geschäftsgang und den Stand der Vorwärtsstrategie Wildhaus 2.0 informieren. Die Abwesenheit von Regierungsrat Damann wurde kritisiert.
Sabine Schmid*

Rechtzeitig zum Beginn der Generalversammlung der Bergbahnen Wildhaus (BBW) AG im Curlingzentrum in Wildhaus zeigte sich die Sonne. So kamen nicht wenige der Aktionäre im Wandertenu und liessen erahnen, dass sie nach dem Besuch der Versammlung das Gratis-ticket auf den Berg nutzen und den Tag an der freien Luft geniessen wollten. Jakob Rhyner, Verwaltungsratspräsident der BBW, schien dem die Rechnung zu tragen und führte speditiv durch die Traktanden, die keinen Grund zur Unzufriedenheit gaben. Im Gegenteil: Der Verwaltungsrat, die Geschäftsleitung und die Mitarbeitenden erhielten viel Applaus.

Verwaltungsrat ist weiterhin gesprächsbereit

Kritische Worte wurden hingegen nach St. Gallen gerichtet. Regierungsrat Bruno Damann, Vorsteher des Volkswirtschaftsdepartements, liess sich entschuldigen. Er hätte gerne mit ihm gesprochen, von Mann zu Mann, sagte Jakob Rhyner. Er hätte ihn an seine Vorgänger Willi Geiger, Ernst Rüesch, Paul Gamperling und Florian Schlegel erinnert und ihn gefragt,

wie die wohl das Gesuch der BBW für die NRP-Gelder beurteilt hatten. «Hätten sie das feindliche Übernahmeangebot, respektive die erpresserische Aufforderung, Aktien zu einem Spottpreis zu verkaufen oder zu tauschen, sonst gibt es kein gemeinsames Winterticket mehr, kritiklos hingenommen? Hätten sie von uns verlangt, unmögliche Bedingungen zu erfüllen? Hätten sie uns alle, sprich über 2100 Aktionäre und noch mehr Gäste, enttäuscht?», fragte Jakob Rhyner rhetorisch. Als Kantonsrat habe er diese mittlerweile verstorbenen Regierungsräte sehr gut gekannt und sei sich sicher, sie hätten diese «unlauteren Annexionsgelüste» seitens der «Toggenburg Bergbahnen AG» öffentlich verurteilt. Er ersuchte Bruno Damann, auf sein mehrmals wiederholtes, kategorisches Nein doch noch zu verzichten. Er und der ganze Verwaltungsrat seien weiterhin gesprächsbereit, betonte Jakob Rhyner.

Schneereicher Winter mit mehr Gästen

Die vom Verwaltungsrat präsentierten Zahlen erfreuten die Aktionäre. Das Sommergeschäft verlief durchaus erfreulich. Den Winter bezeichnete Jakob Rhyner sogar als grossartig, «es war ein Winter, der seinen Namen mehr als nur verdient hat». Die BBW verzeichnete acht Prozent mehr Gästeeintritte als im Vorjahr. Dies kam letztlich auch der Toggenburg Bergbahnen (TBB) AG zugute. Denn von dem Mehrumsatz im Pool, in den alle Einnahmen aus dem Verkauf der Wintertickets fliessen, in der Höhe von 1,19 Millionen Franken, gingen rund 89 Prozent nach Unterwasser. Dies, weil die Gondelbahn Chäserrugg mit über 562 000 Fahrten sehr gut frequentiert war. Jakob Rhyner hielt fest, dass die BBW an diesem Verteilschlüssel festhält, auch wenn die Projekte von Wildhaus 2.0 realisiert werden. Dies sei ein Punkt im «Vorschlag der Güte» der BBW, um ein regionales Ticket nach der kommenden Wintersaison zu sichern.

Keine Fusion auf Augenhöhe

In der allgemeinen Umfrage meldete sich ein Aktionär zu Wort, der seit langem in Wildhaus ein Ferienhaus besitzt. Er warnte die Aktionäre vor einer überstürzten Fusion der beiden Bergbahnen im Obertoggenburg. Die beiden Unternehmen hätten unterschiedliche Voraussetzungen. Das Aktienkapital der TBB sei rund dreimal so gross wie jenes der BBW. Würde man diese nun zusammenlegen, hätte es also dreimal mehr Aktionäre aus Unterwasser als aus Wildhaus. Dazu komme, dass die TBB aufgrund der Investitionen mit gegen 25 Millionen Franken verschuldet sei, wohingegen die BBW schuldenfrei dastehe. Mit dem Cashflow, der in den vergangenen Jahren erzielt wurde, sei es schwierig, die Zinsen zu amortisieren und die Schulden zu tilgen. Und nicht zuletzt habe die TBB mit der Standseilbahn und der Luftseilbahn zwei alte Anlagen. Der Redner bat den Verwaltungsrat einerseits, die Investitionen für Wildhaus 2.0 nicht zu überladen und die Aktionäre andererseits, sich bei einer Fusion nicht auf einen Kuhhandel einzulassen.

«Aufgeben ist nicht unser Ding»

Geschäftsführer Urs Gantenbein informierte an der Generalversammlung der Bergbahnen Wildhaus (BBW) AG über den Stand des Projekts 2.0, worauf die Aktionäre besonders gespannt waren. «Wir können erfreulicherweise sagen, dass alle ökologischen Bedenken aus dem Weg geräumt sind und der Kanton St. Gallen uns die Baubewilligung in seinem Zuständigkeitsbereich erteilt hat», sagte er.

Konkret können die Skilifte Thur, Oberdorf, Güldenweid und Freienalp abgebrochen werden und im Oberdorf ein neuer Übungslift gebaut. Ebenfalls erteilte der Kanton grünes Licht für Pistenkorrekturen und für die Erweiterung der Beschneiungsanlage. «Dafür waren sehr grosses Verständnis und Unterstützung der Landbesitzer nötig, dafür danken wir herzlich», sagte Urs Gantenbein. Die Baubewilligung für den Bau der neuen Sesselbahn muss das Bundesamt für Verkehr erteilen. Seitens der BBW sei hierfür alles gemacht. Es seien aber noch technische Fragen offen, die der Lieferant der Bahn beantworten müsse. «Die Baubewilligung setzt aber voraus, dass die Finanzierung gesichert ist und dafür sind wir auf die NRP-Gelder angewiesen», sagte Urs Gantenbein.

Bezüglich eines möglichen Baustarts sagte der Geschäftsführer Urs Gantenbein dasselbe wie vor einem Jahr: Wenn der Entscheid für die Realisierung bis im Spätherbst falle, könne die Bergbahnen Wildhaus AG die neue Bahn in Auftrag geben und diese konnte im kommenden Frühjahr erstellt werden. «Wir kämpfen weiter, denn wir fühlen uns der Vorwärtsstrategie Wildhaus 2.0 verpflichtet», betonte Urs Gantenbein. Der Kampfrhetorik bediente sich der Geschäftsführer auch, als er seine Ansprache beendete, indem er den Anwesenden im Curlingzentrum versicherte: «Aufgeben ist nicht unser Ding.»

4. Neue Runde im Bergbahnenstreit

Quelle: TT 14.09.18

Die Toggenburg Bergbahnen AG haben den Austritt aus dem internationalen Verbund «Meilenweiss» angekündigt. Damit ist eine nach wie vor höchst wünschbare Einigung der beiden Bergbahnen nochmals in weite Ferne gerückt. Mit dem «Meilenweiss»-Abo konnte man zahlreiche Bergbahnen in der Ostschweiz, dem Fürstentum Lichtenstein, im Vorarlberg, ja sogar im Schwarzwald während eines ganzen Jahres alle Bahnen benutzen und dies für rund 1'000 Franken.

Im Frühjahr 2015 hat die TBB leider das regionale Jahresabonnement einseitig gestrichen. Seit damals konnte man «ausweichen» auf das «Meilenweiss»-Jahresabonnement. Jetzt soll aber auch damit Schluss sein. Dieses kundenfeindliche Verhalten ist wohl für alle, die diese Auseinandersetzung aktiv verfolgen, völlig unverständlich. Ich bin überzeugt, dass der Kunde mit seinem Verhalten mittelfristig zeigen wird, dass er mit dem Vorgehen der TBB nicht einverstanden ist.

Fazit: Man hat den Chäserrugg mit dem tollen Gipfelgebäude gesehen und geht einfach nicht mehr hin!

Die Wildhauser Bergbahnen bleiben erfreulicherweise beim «Meilenweiss». Hier die Medienmitteilung der Wildhauser Bergbahnen: [Meilenweiss](#)

Aus Newsletter 12/2018 von «proToggenburg.ch», R. Brander, für den Vorstand:

Diese bedauerliche Entwicklung zeigt nur, dass die TBB keinerlei Interesse mehr an einer touristischen Zusammenarbeit im Toggenburg hat. Dies ist nur die Fortsetzung einer Verweigerungsstrategie, die unter dem Verwaltungsratspräsidium von Mélanie Eppenberger Einzug gehalten hat. Andere Stichworte dazu: Keine Teilnahme bei «Oskar», keine Kooperation mit Hotels, Absage für «Jodel auf dem Klangweg», Auflösung Kooperation «Snow'n'Rail» und Raiffeisen, Kündigung Sommerangebote 2015, kein Angebot für Gästekarte Sommer 2018, keine gemeinsamen Prospekte, keine gemeinsamen Webcams usw.

Und die St. Galler Regierung, die den Wildhauser Bergbahnen die NRP-Gelder verweigert, hat immer noch die Illusion, es könnten im Obertoggenburg Kooperationsgespräche der beiden Bahnen möglich sein. Dabei ist offensichtlich, dass die TBB planmässig eine gemeinsame Entwicklung sabotiert. Wann endlich sieht der Regierungsrat ein, dass er diese Sabotage noch fördert, statt sie abzustellen?

5. Drei Kantone – ein Bergerlebnis

Ja, die drei Kantone Obwalden, Nidwalden und Bern machen es dem Toggenburg vor. Am 14. September 2018 haben die drei Tourismusgebiete Melchsee-Frutt, Meiringen-Hasliberg und Engelberg-Titlis notabene unter der Leitung eines Regierungsrats ein Projekt gestartet. Es soll in den nächsten drei Jahren «ergebnisoffen» geprüft werden, wie eine enge Zusammenarbeit der Region realisiert werden könnte. Aktuell bestehe bei den drei Gebieten (noch) kein Konsens für eine Zusammenarbeit. Dieses Projekt wird unter anderem auch vom Bund mit 100'000 Franken aus dem NRP-Fond unterstützt.

Hier ist es also möglich, dass die Politik – nochmals aus drei Kantonen mit drei Gemeinden und drei Bahngesellschaften usw. – es schafft, was in einer Gemeinde und einem Kanton in der Ostschweiz nicht möglich ist, nämlich auf Augenhöhe eine gemeinsame Strategie für die Zukunft zu erarbeiten und umzusetzen.

Mehr Infos mit einem Kurzvideo des Regierungsrats Daniel Wyler, OW: [Region Innerschweiz](#)

6. Irrfahrt im Toggenburg

Quelle: TT 20.9.18

In einem Artikel berichtet S.L. über den gemeinsamen Ausflug des Kantonsrats St. Gallen. Da in diesem Jahr Imelda Stadler Präsidentin ist, führte der Anlass ins Toggenburg. Offenbar ist die Wahl, wo man essen gehen soll, nicht immer einfach. Dies jedenfalls wird in humorvoller Art in diesem Artikel beschrieben. Man will ja niemanden vor den Kopf stossen und ganz speziell als Politiker nicht, denn man möchte ja wiedergewählt werden. Da Distanz Übersicht verschafft, – und das tut den Politikern ja immer gut – hat man sich für einen Berg entschieden. Die gibt es ja im Toggenburg in reichlicher Anzahl. Da aber auf den Schafberg oder den Zuestoll keine Bahn hochfährt und auch kein Restaurant oben vorhanden ist, wurde die Wahl stark eingeschränkt. So schön es ja auf der Wolzenalp oder Gamsalp auch ist, man entschied sich für den Chäserrugg. Der Bahnenstreit ist den Kantonsräten sicher hinlänglich bekannt, dass man aus Sicht der Wildhauser jedoch in Feindesgebiet ging, kommt einer Demütigung gleich. Wie S.L. schreibt, sind die politischen Folgen nicht abschätzbar. Vielleicht erhalten die Kantonsräte aus dem Toggenburg, die auf den Chäserrugg mitgefahren sind, nächstes Mal keine Stimmen mehr. Obschon, es sind ja nicht die Kantonsräte, die im Bahnenstreit mitmischen; es ist ja der Regierungsrat. Aber vielleicht hätten die Kantonsräte da auch die Möglichkeit mitzuwirken, damit dieser elendigliche Streit endlich beigelegt werden könnte.